

---

## 2. Sonntag vor der Passionszeit (Sexagesimae)

---

Predigttext: Ez 2,1-3,3

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Pfr. Friedrich Walther

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.



Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

Liebe Gemeinde,  
jemand meinte: *Viele Predigten sind doch belanglos. Denn sie geben Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat.*  
Das mag manchmal der Fall sein. Aber man kann das auch ganz anders sehen: Durch eine biblische Predigt werden wir nämlich auch angeregt, Fragen zu stellen, an die wir normalerweise gar nicht denken. Wir werden durch Predigten, die das Evangelium verkünden, sogar aufgefordert, die richtigen und wichtigen Fragen in unserem Leben zu stellen. Zum Beispiel die Frage: *Wem verdanke ich eigentlich mein Leben?* Denn ich habe es mir ja nicht selber gegeben. Und die andere Frage: *Was wird einmal aus mir, wenn ich meinen letzten Atemzug gemacht habe?* Unser heutiges Bibelwort ist ein Beispiel dafür, dass sogar eine ganze Generation die Fragen, auf die es angekommen wäre, nicht mehr stellte. Der Prophet Ezechiel beantwortete also Fragen, die damals jeder für belanglos hielt: *Die Frage nach Gott und nach Gottes Willen und nach der Zukunft.* Manche Zeitgenossen haben die Worte des Ezechiel damals aber gar nicht für belanglos gehalten, sondern aufbewahrt.  
An den Predigten des Ezechiel und an der Reaktion des

Volkes auf diese seine Worte können wir sehen, wie schwer es ist, richtig auf Gottes Stimme zu hören. Wir haben darum im Ablauf des Kirchenjahres einen eigenen Sonntag, der sich nur diesem einen Thema widmet: Dem rechten Hören auf Gottes Wort.

Natürlich können wir heute sehr schnell sagen: *Gottes Wort bringt keine Antwort auf meine Fragen. Aber haben wir sein Wort gehört? richtig gehört?* Denn Gottes Wort will immer auch unser Herz erreichen, nicht nur unser Ohr. Darum spricht der Wochenspruch, der das Thema dieses Sonntages benennt, vom Hören mit dem Ohr und vom Hören mit dem Herzen: *Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht!*<sup>1</sup> Dieses Wort sagt also, dass wir das Wort Gottes wohl mit unseren Ohren hören können. Aber das muss nicht bedeuten, dass wir es dann auch mit dem Herzen aufnehmen. Natürlich sind es immer nur sterbliche Menschen, die uns Gottes Wort überbringen. Manchmal möchten wir darum, dass Gott direktere Wege beschreitet, wenn er mit uns redet. Vielleicht durch einen **Traum wie bei Josef**, dem Vater Jesu, dem ein Engel im Traum erschien<sup>2</sup>. Die Zeitgenossen Jesu

---

1 Hebr 3,15

2 Mt 2,13

haben ein **Zeichen am Himmel**<sup>3</sup> gefordert. Der reiche Mann, von dem Jesus im Gleichnis erzählt<sup>4</sup>, hat nach seinem Tod erwartet, dass der verstorbene Lazarus **aus dem Totenreich** heraus seine Brüder warnen soll. Aber Jesus hat dem reichen Mann keinen Sonderweg für seine Brüder eröffnet. Er hat ihn darauf hingewiesen: *Sie haben Mose und die Propheten; auf die sollen sie hören*<sup>5</sup>.

An Maria, der Mutter Jesu, lernen wir, dass das Wort Gottes einen ganz eigenen Umgang verlangt: Einen **nachdenklichen, einen meditierenden Umgang**. Von Maria heißt es nämlich zweimal: *Sie behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen*<sup>6</sup>. Sie denkt über das Gehörte immer wieder nach, um es in seiner Tiefe zu erfassen.

Bei unserem Thema vom Reden Gottes muss uns freilich auch bewusst sein, dass Gott auch **schweigen** kann. Der Prophet Amos erwähnt einmal Menschen, die gerne auf Gott hören möchten. Aber sie finden kein Wort des Herrn. Von ihnen sagt Amos: *sie werden das Wort des Herrn suchen und doch nicht finden*<sup>7</sup>. Besonders unheimlich

---

3 Mk 8,12

4 Lk 16,27

5 Lk 16,29

6 Lk 2,19 und Lk 2,51

7 Amos 8,11f

klingt auch ein Satz in der Offenbarung des Johannes. Da heißt es: *Es ward eine Stille im Himmel*<sup>8</sup>. Wenn Gott einmal sein Schöpferwort nicht mehr spricht, wenn Gott schweigen wird und es ganz still wird, dann stehen wir mitten im Gericht Gottes. Zum Reden Gottes gehört auch das Schweigen Gottes dazu.

Und noch eines dürfen wir beim Reden Gottes nie vergessen: Als Jesus am Kreuz starb, da hat er ja noch mit einem der beiden andern zum Tode Verurteilten gesprochen. In diesem kurzen Gespräch wird deutlich, dass es sich beim Wort Gottes niemals nur um eine Information handelt. Gottes Wort ist ein **wirkendes Wort**. Sein Wort an den Schächer war ein **Lebenspendendes Wort**. Jesus sagt zu ihm: *Heute wirst du mit mir im Paradiese sein*<sup>9</sup>. Dieser eine Satz Jesu nimmt diesen armen Mann mit hinein in Gottes ewige Welt.

Wenn wir dies alles bedenken, dann wird klar, warum wir dem Wort Gottes gegenüber so achtsam sein müssen. Das spüren wir auch an unserem Predigtwort: **Ez 2,1-5.8-10; 3,1-3 lesen**.

Ich möchte an dieser Geschichte von der Berufung des Ezechiel drei Aussagen unterstreichen:

---

8 Offb 8,1

9 Lk 23,43

## 1. Gott bricht in das Leben dieses Mannes ein

Ezechiel, den Gott immer mit „Du Menschensohn“ anspricht, gehörte in eine Priesterfamilie. Das Treiben am Tempel in Jerusalem, die täglichen Opfer, die vielen Pilger, ihre Lieder und Gebete, all das war ihm vertraut. Er musste als Priester Gottes Weisungen und Gebote weitergeben und das Volk auch segnen. Aber im Jahr 593 vor Christus sah und hörte er Gott auf eine Weise, wie sie ihm bis dahin nicht vertraut war. Diese Stimme des heiligen Gottes ließ ihn wie tot auf die Erde sinken. Gott selber musste ihn wieder aufrichten.

Durch diese Gottesbegegnung war Ezechiel aber nicht mehr nur ein Priester wie es viele gab, sondern ein Prophet Gottes. Als Prophet war er jetzt ein besonderes Werkzeug Gottes wie einst Amos oder Jesaja oder wie sein Zeitgenosse Jeremia.

## 2. Gott sendet den Propheten Ezechiel zu seinem Volk

3 Und Gott sprach zu mir: Du Menschenkind, ich sende dich zu den Israeliten. Damit bekommt das Leben des Ezechiel eine neue Vollmacht. Bisher war es seine Pflicht, als Priester das Volk zu segnen und ihm die Gebote nahe zu bringen. Aber jetzt wird er direkt von Gott gesandt: *Ich*

*sende dich*. Die Sendung durch Gott spielt in der Bibel eine große Rolle. Denn in den Tagen des Ezechiel gab es auch Männer, von denen Gott sagt: *ich habe sie nicht gesandt*<sup>10</sup>. Diese Prediger kamen aus eigenem Antrieb und sagten dem Volk: *Ihr könnt weitermachen wie bisher. Ihr braucht euer Leben nicht ändern. Ihr müsst euren bösen Wandel nicht aufgeben.*<sup>11</sup> *Ihr braucht nicht zu Gott umkehren.*

Über dem Leben des Ezechiel steht aber eine göttliche Sendung: *ich sende dich zu den Israeliten*. Und zwar: *zu dem abtrünnigen Volk*. Gott sagt: *Sie sind von mir abtrünnig geworden. Sie und ihre Väter haben bis auf diesen heutigen Tag wider mich gesündigt.*

Die wahren Propheten rufen das Volk also immer zu Gott zurück: Sie rufen zur Umkehr und sie rufen zum Gehorsam gegen die Gebote Gottes.

Aber Umkehr ist kein Lieblingsthema bei uns Menschen. Gott macht diesen Propheten ausdrücklich auf Widerspruch und Ablehnung aufmerksam. Ezechiel soll wissen: *Und die Söhne, zu denen ich dich sende, haben harte Köpfe und verstockte Herzen. Zu denen sollst du sagen: »So spricht Gott der HERR!« Sie gehorchen oder lassen es – denn sie sind ein*

---

10 Jer 14,14

11 Jer 23,21ff.

*Haus des Widerspruchs –, dennoch sollen sie wissen, dass ein Prophet unter ihnen ist.*

### **3. Gott bevollmächtigt Ezechiel durch eine Buchrolle**

Bei ihren Berufungen erhalten die Propheten oft eine ganz besondere Hilfe für ihre große Aufgabe. Jesajas<sup>12</sup> Lippen werden durch eine glühende Kohle gereinigt. Auch Jeremia<sup>13</sup> wird durch Gottes Hand berührt und er erhält dadurch das Wort, das er weitergeben soll. Noch eindrücklicher ist das, was dem Propheten Ezechiel widerfährt. Er beschreibt es selber: *Und ich sah, und siehe, da war eine Hand gegen mich ausgestreckt, die hielt eine Schriftrolle. Die breitete sie aus vor mir, und sie war außen und innen beschrieben und darin stand geschrieben Klage, Ach und Weh. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, iss, was du vor dir hast! Iss diese Schriftrolle und geh hin und rede zum Hause Israel!*

Ezechiel wird dadurch, dass er die Buchrolle isst, ganz eng mit dem Wort Gottes verbunden. Er ist daran gebunden, diese *Klage, dieses Ach und Weh* dem Volk nicht zu verschweigen. Es war eine klare Botschaft, die er

weitergeben musste. Die Botschaft war ihm vorgegeben. Er konnte dem Volk nicht Frieden und Wohlergehen versprechen. Wir wissen, dass auch er später mit in die Gefangenschaft nach Babel geführt wurde, weil seine Predigthörer nicht umkehrten. Aber diese treue Weitergabe von Gottes Wort war für ihn selber der Weg, auf dem er innere Gewissheit und Frieden fand. Ezechiel sagt dazu: *Gott sprach zu mir: Du Menschenkind, du musst diese Schriftrolle, die ich dir gebe, in dich hinein essen und deinen Leib damit füllen. Da aß ich sie und sie war in meinem Munde so süß wie Honig.*

Dadurch trat der Prophet Ezechiel in der langen Kette derer, die das Wort hörten, es in ihr Herz nahmen und es auch an andere weitergaben.

Ich komme zum Schluss. Es geht am heutigen Sonntag in allen Bibelworten um das Hören auf Gottes Wort, ums rechte Hören, ums Hören und Gehorchen auf die Stimme Gottes. Dabei sehen wir am Propheten Ezechiel, dass er sich das Wort Gottes wirklich einverleiben musste. Wenn wir dies auch für uns ernst nehmen, dann besteht kein sehr großer Unterschied zwischen dem Abendmahlsbrot, das wir essen dürfen und dem Gotteswort, das wir beim Hören einer Predigt in uns aufnehmen und weiter bedenken und in uns arbeiten lassen.

---

12 Jes 6

13 Jer 1,9

Durch beides will unser Herr in uns eingehen und in unserem Leben wirksam sein. Amen.